Nr. 223 - Dezember 2017 / Januar / Februar 2018

LICHTBLICK

Gemeindebrief der Auferstehungskirchengemeinde Bonn

Sie sind herzlich eingeladen ins Café Lichtblick

Geöffnet ist "Café Lichtblick" einmal im Monat, jeweils an einem Mittwoch, ab 15:30 Uhr, im Gemeindehaus, Haager Weg 40. Jeder, den das jeweilige Thema interessiert, oder der in netter Runde bei Kaffee und Kuchen einen angenehmen Nachmittag verbringen möchte, ist uns herzlich willkommen!

Elke Bey
Ulrike Pizzulli

13. Dez.'17: ***Adventsfeier*** ***(Beginn bereits um 15:00 Uhr!)***
Lassen Sie sich verzaubern von einem stimmungsvollen Programm zur Weihnachtszeit (siehe LICHTBLICK S. 8)

10. Jan. '18: ***Summer Sabbatical - Kontaktstudium***
Pfr. Dr. Schwenk-Bressler berichtet vom Sommersemester 2017 in Greifswald.

14. Feb. '18: ***Das schwedische Königshaus gestern und heute – In Schweden mehr als ein Präsident oder eine Kanzlerin***
Pfr. i.R. Wolfgang Wallrich beschreibt es so: „Es muss eben "oben" etwas mehr als Parteien geben...“.

Warten ist nicht einfach. Warten Sie schon lange, fragt einer, der hoffnungslos zu spät kommt. Nein, antwortet der andere, ich bewundere nur die 4723 Blumen auf der Tapete.

Warten ist nicht einfach. Wir kennen das: Warten auf dem Bahnsteig, dass der verspätete Zug endlich kommt. Warten auf einen Sieg vom FC.

Die Adventszeit ist Wartezeit. Wir warten aufs Christkind, hieß es früher im Fernsehen am 24. Dezember. Warten ist oft schwierig. Manche warten auf Geschenke, oft auf ganz bestimmte. Die Enttäuschung ist groß, wenn sie ausbleiben oder nicht das Erwartete geschenkt wird.

Ältere Menschen warten, dass die Kinder endlich mal wieder anrufen. Oder an Weihnachten wenigstens anrufen, wenn sie schon nicht kommen können. Andere warten, dass der graue Schleier über ihrer Seele sich hebt und sie einmal wieder befreit lachen können. Andere warten, dass der Schmerz einmal für ein paar Stunden nachlässt. Wir warten auf ein gutes Wort. Wir warten auf etwas, das unserem flüchtigen Dasein einen bleibenden Sinn verleiht.

Nun warten wir im Advent. Und damit verknüpfen wir unser Warten und Hoffen, unser Sehnen mit der Geschichte von Jesus, Gottes Sohn. Sie ist vielen sehr fern und fremd. Wir können sie aber nicht ganz vergessen. Selbst wenn wir sie umschreiben und vom Weihnachtsmann oder Christkind reden. Es geht bei diesem Fest darum, dass wir beschenkt werden. Noch hinter dem Kommerz dieses Festes steckt eine Erinnerung daran: Wir sollen beschenkt werden. Und noch wenn wir sagen, dass wir auf das Christkind warten, erinnern wir uns, dass es im Advent um das Ankommen des Jesus von Nazareth geht, um seine Geburt zu Beginn unserer Zeitrechnung.

Es gibt einen alten Spruch aus einer Zeit weit vor der Geburt des

Kindes im Stall. Ein jüdischer Prophet hat ihn festgehalten. Er spricht von der Hoffnung der Wartenden: *Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und er reitet auf einem Esel, auf dem Füllen einer Eselin* (Sacharja 9,9).

Auf den König warten. Was ist das, wenn ein König oder eine Königin zu uns kommt? Es bedeutet Glanz: Etwas vom königlichen Glanz fällt auch auf uns. Unser Alltag bekommt Glanz, weil wir geehrt werden durch diesen Besuch. Wir werden geehrt, weil wir erwählt wurden für diesen Besuch. Das heißt: Wir sind es wert! Wir sind es Gott wert! Er ist ein König, wie ihn die Welt nicht gesehen hat. Er ist gerecht und nicht korrupt, nicht gewalttätig, nicht ehrlos. Was er sagt, das tut er, und was er tut, folgt Recht und Gerechtigkeit. Er ist ein Helfer, einer, der euch beisteht in eurer Not und euch nicht im Stich lässt. Und er kommt nicht mit Verschwendung und Prunk, sondern bescheiden und schlicht. Wartet auf diesen König, er wird euer Los wenden. Das Politische und das Persönliche bringt er in Ordnung! Wenn er kommt, wird alles gut. Wenn ihr ihn einlasst in euer Herz, wird alles gut. Wenn ihr an ihn glaubt, wird alles gut.

Unser König, das Kind in der Krippe, einer von uns. Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen allen im Namen des gesamten Redaktionsteams

Ihr

Vorankündigung:

Passionsandachten 2018

Am 7., am 14. und am 21. März werden wir in unserer Kirche wieder die Passionsandachten feiern. Während die ersten beiden Andachten jeweils um 18:00 Uhr beginnen, fängt die dritte, die Musikalische Passionsandacht am 21. März um 20:00 Uhr an.

Schon jetzt herzliche Einladung!

usb

1. Advent: Vielfältiges Programm und Gemeindeversammlung

Mit einem vielfältigen Programm starten wir am ***1. Advent***, das ist der ***3. Dezember 2017***, in das neue Kirchenjahr:

- ☐ Im Gottesdienst um 10:00 Uhr in der Kirche singen wir wieder den ***Quempas***, dessen Wurzeln bis ins 15. Jahrhundert zurückgehen. Unter Anleitung von Kantor Stephan Pridik bringen den Quempas unsere Kinderchöre und ein Elternchor unterstützt von der Gemeinde zur Aufführung am Anfang des Gottesdienstes.
- ☐ Die Kindergottesdienstkinder beginnen mit den Erwachsenen in der Kirche. Nach dem Quempas setzen sie den ***Kindergottesdienst*** im Gemeindehaus fort und sie erfahren, wie Weihnachten in europäischen Ländern gefeiert wird.
- ☐ Beim anschließenden ***Kirchencafé*** im Gemeindehaus kommen Eltern und Kinder wieder zusammen. Kaffee, Tee und kalte Getränke stehen samt Keksen bereit.
- ☐ Der ***Welt-Laden unserer Schwestergemeinde Heilig Geist*** wird einen Stand aufbauen. Vielleicht finden Sie ja dort eine kleines Weihnachtsgeschenk oder auch Tee, Kaffee und anderes aus fairem Handel.
- ☐ Das ***Diakonie-Projekt Miteinander - Füreinander*** wird über Angebote und Aktivitäten informieren und einige gebastelte Sachen anbieten.
- ☐ Auch die ***Kindergruppe "Gut drauf"*** wird einen Stand mit selbst gebastelten Dingen haben.
- ☐ Ab ca. 11:30 Uhr findet im Saal unserer diesjährige ***Gemeindeversammlung*** statt. Pfr. Schwenk-Bressler wird über Leben und Entwicklungen in der Gemeinde informieren. Ebenso wird über den Stand der Gemeindefinanzen informiert.

Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder zu diesem besonderen Tag!

Ihr

Alle Jahre wieder...

unser

Lebendiger Adventskalender

Wer macht mit?

Von Freitag, dem 1., bis Samstag, dem 23. Dezember, öffnet unser „Lebendiger Adventskalender" wieder seine Türen an den Häusern der Gastgeberinnen und Gastgeber.

Nach einer kurzen Zeit der Besinnung mit Texten und Liedern besteht immer Gelegenheit zum Gespräch bei Tee, Glühsaft oder Glühwein.

Ab Ende November werden die jeweiligen Stationen und die Uhrzeit durch Handzettel nach den Gottesdiensten und durch Aushänge in den Schaukästen bekannt gegeben.

„Herzliche Einladung zur Teilnahme!"

sagen Gisela Höfert und Dr. Gudrun Henrichfreise,
die den "Lebendigen Adventskalender" auch in seinem 13. Jahr organisieren.

Gebetswoche für die Einheit der Christen 2018:

"Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke" (2. Mose 15,6)

Die weltweit genutzten Texte für die Gebetswoche wurden von Christen in der Karibik erarbeitet und nehmen einen Abschnitt aus dem 2. Buch Mose auf (s. Überschrift). Die „Hand Gottes“ verstehen unsere Geschwister aus der Karibik als Gottes Handeln, das der Sklaverei ein Ende setzte und die Freiheit brachte.

In ökumenischer Verbundenheit feiern wir den Gottesdienst am 24. Januar um 19:00 Uhr in der Pfarrkirche Heilig Geist. Wegen der Bauarbeiten am dortigen Pfarrzentrum gehen wir anschließend zum Neujahrsempfang ins Gemeindehaus der Auferstehungskirchengemeinde (Haager Weg 40).

Herzliche Einladung dazu auch im Namen unserer Schwestergemeinden!

Ihr

Weltgebetstag der Frauen:

„Gottes Schöpfung ist sehr gut“

Die Republik Surinam steht 2018 im Mittelpunkt dieser ökumenischen Basisbewegung

Das diesjährige Motto des Weltgebetstags der Frauen am 2. März 2018 ist zugleich auch Appell. Denn der vorderhand nüchternen Feststellung: "Gottes Schöpfung ist sehr gut" ist zugleich die Mahnung unterlegt, diese Schöpfung zu bewahren, nachhaltig mit ihr umzugehen. Diesmal sind es die Frauen der in Lateinamerika zwischen Guyana und Französisch Guyana an der Atlantikküste gelegenen Republik Surinam, mit denen wir den Weltgebetstag begehen werden. Nähere Informationen im kommenden LICHTBLICK. *he.*

Im Rahmen von Café Lichtblick herzliche Einladung

zur

Senioren-Adventsfeier

am Mittwoch, 13. Dezember, 15:00 Uhr,

im Gemeindehaus, Haager Weg 40

Alle älteren Gemeindeglieder sind wieder ganz herzlich willkommen. Geschichten und Lieder, Besinnliches und Heiteres begleiten uns an diesem Nachmittag.
Der Tisch ist gedeckt mit Gebäck, Kaffee und Tee. Die Kindergartenkinder haben fleißig geübt für ihren Auftritt an diesem Nachmittag.

Kommen doch auch Sie!

Begleitpersonen sind natürlich herzlich willkommen!

Bitte **melden Sie sich** für diesen Nachmittag **unbedingt an**, damit wir besser planen können. Sie erreichen Frau Hornberger montags, mittwochs und freitags von 9:30 bis 12:30 Uhr im Gemeindebüro unter der Telefon-Nummer **28 13 21**, oder dienstags und donnerstags zur selben Zeit im Gemeindeverband unter **68 80 428**.

Wenn Sie **vom Gemeindebus abgeholt und** natürlich auch wieder **nach Hause gebracht** werden möchten, sagen Sie uns das bei Ihrer Anmeldung bitte gleich mit und geben Sie bitte Ihre Telefonnummer an.

Auf Ihr Kommen am 13. Dezember freut sich
Ihr Pfr. Udo Schwenk-Bressler

Wo war die Gemeinde?

Es ist schon mehr als erstaunlich: Als sich im Gottesdienst am 15. Oktober die neuen Katechumenen der Gemeinde vorstellen wollten, blieben diese Jugendlichen mitsamt ihren Eltern - von wenigen Ausnahmen abgesehen - weitgehend unter sich. Dass *Gemeinde* nicht nur morphologisch etwas mit *Gemeinschaft* zu tun hat, und dass es in Teilen dieser Gemeinschaft ganz offensichtlich an einer entsprechenden *Wertschätzung* gerade *des Gemeinde-Nachwuchses* zu mangeln scheint, ist kein gutes Zeichen, könnte eine solche, möglicherweise als Desinteresse (miss-)verstandene Haltung doch auch dazu beitragen, dass viele dieser Jungendlichen nach ihrer Konfirmation ihrer Gemeinde den Rücken zuwenden.

Vom 6. bis zum 8. Oktober waren die Konfirmanden des Jahrgangs 2019 mit Pfr. Udo Schwenk-Bressler, Pfr. Sebastian Jürgens und Jugendleiterin und Presbyterin Heike Jakob-Bartels im Naturfreundehaus Berg in der Voreifel zum Katechumenen-Wochenende. Unter dem Thema *Wo der Geist Gottes ist...* (eine Vorgabe aus 2. Korinther 3) machten sie sich auf die Suche, wo dieser Geist erfahrbar ist, inner- und außerhalb der Gemeinde. Die Ergebnisse wurden in diesem Gottesdienst präsentiert, u.a. auf einer Pinnwand, auf deren Zettel die Jugendlichen notiert hatten, was sie sich für ein lebendiges Gemeindeleben und insbesondere für die Gottesdienste wünschten: "Humor" war dabei etwas, was von vielen vermisst wird.

Gerade dieser Vorstellungsgottesdienst aber lieferte ein beredtes Beispiel dafür, dass es im Gottesdienst durchaus humorvoll zugehen darf, ohne dass es dabei an Ernsthaftigkeit fehlt. Wie entspannt und fröhlich ein Gottesdienst *gefeiert* werden kann, hat man hier erleben dürfen, ein Miteinander, das auf ganz natürliche Weise unmittelbar und ansteckend wirkte. Wobei Stephan Pridik das Seine dazu beitrug, an Orgel und Klavier mit synkopierten Rhythmen auch musikalisch frischen Wind wehen zu lassen. Kein Grund also, einem solchen Vorstellungsgottesdienst fern zu bleiben!

Fritz Herzog

„Nebendarsteller“ der Reformationszeit

Hermann zu Wied und die verhinderte Reformation in Köln

Herkunft und Anfang in Köln

Hermann zu Wied kam am 14. 1.1477 auf der Burg Wied (später Burg „Altenwied“ genannt) zur Welt. Als vierter oder fünfter Sohn seiner im Westerwald beheimateten gräflichen Familie war für ihn schon als Kind eine geistliche Karriere vorbestimmt. Im Alter von sechs Jahren erhielt er - gegen gute Bezahlung natürlich - eine Kanonikat am Kölner Domkapitel, das von seinen weltlichen Mitgliedern hochadlige Abstammung verlangte. Ab 1493 (also mit 16 Jahren) war Hermann pro forma an der Universität zu Köln immatrikuliert, um den weiteren Aufnahmebedingungen des Domkapitels zu genügen. Studiert hat er vermutlich nicht intensiv, eine höhere Bildung hat er nie genossen. Sicher wurde der Grafensohn eher im Fechten, Reiten und Jagen ausgebildet als in den Wissenschaften.

Hermann zu Wied

Die Äußerungen seiner Zeitgenossen über Hermanns theologische Kenntnisse sind - wie könnte es anders sein - vom Standpunkt der Urteilenden in der religiösen Auseinandersetzung bestimmt. Melanchthon berichtete über Hermanns Rolle bei den Gesprächen 1543 über die neue Kirchenordnung: „Viele dogmatische Controversen wusste er so geschickt zu entscheiden, das ich sah, so große Fragen waren ihm seit langem vertraut, und die unverfälschte Lehre der Kirche wurde von ihm richtig verstanden“. Dagegen Kaiser Karl V., drei Jahre später auf dem Reichstag zu Speyer: „Wie sollt der gute herr reformieren? Er kann kein latein, hat nit mehr sein lebtag dan

drei messen gethan“. Über seine menschlichen Qualitäten dagegen herrschte Einigkeit. Stimmen aus beiden Lagern beschrieben Hermann als liebenswürdigen, um Gerechtigkeit bemühten, offenen Charakter und lobten seine tiefe Frömmigkeit.

Neben den familienpolitischen „Klüngeleien“ der Kölner „Domgrafen“ trägt sicher auch Hermanns Persönlichkeit dazu bei, dass ihn das Domkapitel 1515 einstimmig zum Bischof wählt. Der Papst bestätigt die Wahl und ermöglicht eine Blitzkarriere des Subdiakons Hermann zu Wied durch die kirchliche Hierarchie: Weihe zum Diakon und zum Priester am selben Tag, Ernennung zum Erzbischof nur eine Woche später.

Schon 1288 hatten die Kölner die Erzbischöfe nach der Schlacht bei Worringen aus der Stadt in die Bonner Provinz vertrieben. 1474 hatte Kaiser Friedrich III. die Bürger von der Huldigungspflicht gegenüber den Erzbischöfen befreit und erhob Köln feierlich zur Freien Reichsstadt. Als Hermann nun mit „Rittern, Rössern und Reisigen“ zur feierlichen Bischofsweihe im Dom in die Stadt einziehen wollte, ließen die Bürger, durch mancherlei Erfahrungen mit dem Machthunger ihrer Kirchenfürsten gewitzt, die Stadttore verschlossen. Drei Jahre wurde gefeilscht. Dann gab Hermann auf und ließ sich im Bonner Münster zum Bischof weihen. Nun erst konnte er auch de jure Erzbischof sein. Erst 1522 konnte er seinen feierlichen Einzug in Köln vollführen, nachdem der Kaiser selbst entschieden hatte, dass Hermann das „Eintrittsrecht“ hatte. Er befahl der Stadt, ihrem Erzbischof den Eintritt zu gestatten und den Treueeid zu leisten, andernfalls drohte er mit Acht und dem Verlust ihrer Rechte und Freiheiten.

Hermann zu Wied war zu Beginn seiner Regierungszeit als Kölner Kurfürst ein entschiedener Gegner der lutherischen Bewegung. In den ersten zwei Jahrzehnten seiner Amtszeit erwies er sich als folgsamer, dabei eher unauffälliger Anhänger der Katholischen Kirche. So ließ er 1520 in Köln die Schriften Martin Luthers verbrennen, obwohl der Kaiser einen solchen Schritt erst ein Jahr später sanktionierte.

Die Ketzer von Köln.

Hermann war maßgeblich an der

Hinrichtung von „Ketzern“ beteiligt: Adolf Clarenbach wurde kurz vor dem Ende des 15. Jahrhunderts bei Lüttringhausen geboren. Clarenbach versuchte seit 1523 als Lateinlehrer die auf Luther zurückgehenden Grundsätze in Münster, dann in Wesel zu verbreiten. 1525 ging er nach Osnabrück und wurde auch hier, ebenso wie in Lüttringhausen, Büderich und Elberfeld wegen seines offenen Bekenntnisses für die Lehre Luthers vertrieben.

Johann Klopreis wurde um 1500 in Bottrop geboren. Er studierte in Köln und schloss mit dem Magistergrad ab. Danach übernahm er als Priester mehrere Vikariatsstellen in Wesel, Bislich und Büderich. In Büderich traf er mit Adolf Clarenbach zusammen. Wegen seiner reformatorischen Umtriebe musste Clarenbach Büderich verlassen. Klopreis wurde aus dem gleichen Grund nach Köln vorgeladen, wo er 1526 zum Widerruf gezwungen wurde. Er setzte seine reformatorische Tätigkeit fort und wurde erneut nach Köln geladen. Diesmal verurteilte man ihn zu lebenslanger Haft. Er flüchtete 1528 und wurde über Stationen in Wassenberg und Münster wieder dem geistlichen Gericht in Köln überstellt und zum Tode verurteilt. Er starb am 01. Februar 1535 als Märtyrer auf dem Scheiterhaufen vor dem Residenzschloss des Erzbischofs und Kurfürsten.

Clarenbach am Rathhaus zu Köln

Peter Fliesteden war im Dezember 1527 im Kölner Dom verhaftet worden, weil er während der Messe bei der Elevation der Hostie das Haupt bedeckt, sich umgekehrt und ausgespuckt haben soll. Nach langem Verhören wurde er als „radikaler Protestant“ verurteilt, weil er „die kirchliche Beichtpflicht, die Ordensgelübde, den Priesterstand

und vor allem die Gegenwart Christi in den Sakramenten des Abendmahls und der Verehrung des Sakraments“ verworfen habe. Er verstarb, bevor man ihn am Brandpfahl befestigte, da ihm der Henker die Kette um den Hals zu stark angezogen hatte.

Der Fortgang der Reformation im Reich

Hermann zu Wieds langer Weg vom kämpferischen Verteidiger der alten Kirche zum Reformator begann etwa um 1530. Mit vielen ernsthaften und frommen Menschen dieser Zeit gehörte er zu einer Gruppe, deren Anliegen Erasmus von Rotterdam auf eine einfache Formel brachte: „Die Missstände sind zu beseitigen, nicht die Substanz.“

1530, auf dem Reichstag zu Augsburg, schien es zu gelingen, die auseinanderstrebenden religiösen Kräfte noch einmal zusammenzubinden. Zu den Theologen, die sich bis zum Anfang der vierziger Jahre zäh und unverdrossen um die Rettung der kirchlichen Einheit bemühten, gehörten der kurkölnische Rat Johannes Gropper im katholischen Lager und der Straßburger Reformator Martin Bucer im evangelischen. Die vermeintliche Einigung wurde im Dezember 1540 in Worms erreicht. Das Einigungspapier wurde Grundlage der Religionsverhandlungen auf dem Reichstag von Regensburg 1541, die aber mit einem völligen Fehlschlag endeten. Die Kurie lehnte die Einigungsformel ab, weil sie den Glauben verändere, für Luther war sie „papistische Täuscherei“.

„Der vorsichtige Erzbischof“, so die Homepage der Familie von Wied, „wagte es aber nicht, seine Überzeugungen offen darzulegen“. Erst zu Beginn der vierziger Jahre hoffte Hermann auf Groppers und Bucers Bereitschaft zum Ausgleich. Im Februar 1542 rief er sie zu einem Gespräch nach Bonn, aber beide fanden nicht mehr zueinander. Aus Freunden wurden sogar erbitterte Gegner.

Für kurze Zeit ging Bucer nach Straßburg zurück. Dann rief Hermann ihn wieder nach Bonn. Am 14. Dezember 1542 traf er ein. Schon am 17. stieg er auf die Kanzel der Münsterkirche, die der Dechant auf Hermanns Anweisung räumen musste, und die Menschen strömten in die Kirche. Dem Landgrafen Philipp von Hessen, dem Haupt des evangelischen Fürstenbundes von Schmal-

kalden, konnte Bucer zwar von Erfolgen in Bonn berichten. In Köln allerdings entwickelten sich die Dinge anders. Domkapitel und Universität riefen die Bürger Kölns zum Widerstand gegen den Erzbischof auf und forderten Bucers sofortige Abberufung. Aber Hermann blieb unbeirrt [aus: Das Reformatorenlexikon, Irene Dingel / Volker Leppin, Verlag Lambert Schneider, EUR 19,95].

Mitte März 1543 auf dem Landtag in Bonn erfolgte die Ankündigung eines erzbischöflichen Reformationsentwurfes. Zu Ostern, Anfang April, empfing Hermann zu Wied das Abendmahl nach evangelischer Ordnung, also mit Brot und Wein. Er gestattete Priesterehe und Kommunion in beiderlei Gestalt. Auf vielen Kanzeln im Kurstaat predigten protestantische Prediger. In Köln hingegen wurden die evangelisch Gesinnten der Stadt verwiesen. Viele fanden Zuflucht in Bonn, wo mittlerweile auch Melanchthon eingetroffen war.

Schloss Buschhoven um 1600

Mit Bucer erarbeitete er auf Schloss Buschhoven, das Hermann als erzbischöfliche Residenz nutzte, den Entwurf einer Reformation, den Hermann im Juli 1543 den Kölner Universitäts-Theologen und dem Landtag vorlegte. Dieser Entwurf enthielt eine Zusammenfassung der evangelischen Lehre sowie eine evangelische Gottesdienst- und Kirchenordnung. Drei der vier Landeskurien und die weltlichen Stände stimmten zu. Das Kölner Domkapitel erbat sich „zwei bis drei Wochen“ Bedenkzeit. Melanchthon kehrte nach Wittenberg zurück und berichtete Luther.

Damit war Bonn um die Mitte des Jahres 1543 zu einem geistigen Mittelpunkt der protestantischen Bemühungen geworden. Man plante sogar, in einer Bonner Kirche eine evangelische Hochschule einzurichten. Die Franziskaner schlossen sich vollständig der Reformation an. Ihr Kloster wurde aufgelöst, die Mönche nahmen Predigerstellen in benachbar-

ten Orten wie Ober-kassel oder Buschhoven an.

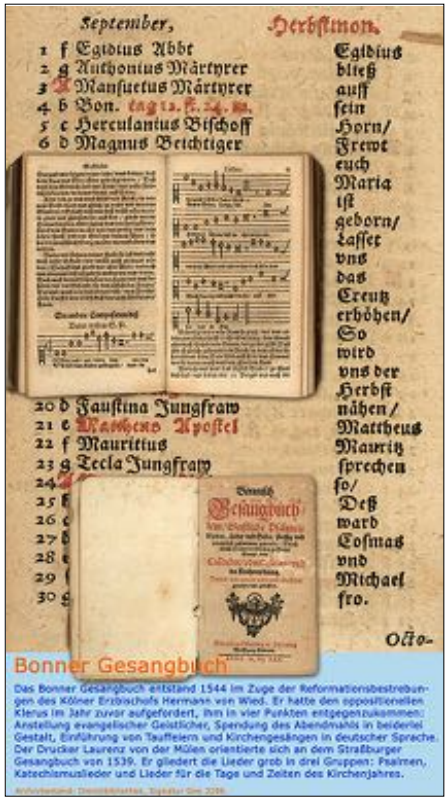
Aber die Entscheidung war ja noch nicht gefallen: Würde Hermann evangelisch werden und Kurfürst bleiben, dann hätten die Protestanten bei der nächsten Kaiserwahl die Mehrheit im Kurkollegium! Das wäre das Ende der habsburgischen Dynastie gewesen. In einem weltlichen Kurfürstentum hätte Köln den Status einer Freien Reichsstadt kaum bewahren können. Und mit dem Erzbistum Köln würde die katholische Kirche auch die zugehörigen nordwestdeutschen Bistümer verlieren. Aussichten, die in Köln, beim Kaiser und in Rom blankes Entsetzen auslösten.

Zunächst bemühte sich Karl V. um eine gütliche Lösung. Karl musste nämlich auch auf die evangelischen Fürsten Rücksicht nehmen. Er brauchte ihre Hilfe gegen Franz I. von Frankreich und gegen die Türken. Im August 1543 hielt er sich drei Tage in Bonn auf und versuchte Hermann seine Reformation auszureden. Der machte aber nur geringe Zugeständnisse.

Das Bonner Gesangbuch

Neben dem Kirchenordnungsentwurf „Einfältiges Bedenken“ von Philipp Melanchthon für das Erzbistum Köln gibt es ein weiteres gedrucktes Dokument, das noch heute von Ernst, Tiefe und Weite der damaligen evangelischen Bewegung im Rheinland zeugt: Das „Bonner Gesangbuch“.

Kirchengeschichtlich wesentlich ist an diesem Bonner Gesangbuch von 1544 oder 1545, dass es die gescheiterte Kölner Reformation um Jahrzehnte überlebt und die weiteste Verbreitung im rheini-



Bonner Gesangbuch

schen Raum gefunden hat. Bis Ende des 16. Jahrhunderts sind 28 Auflagen des Bonner Gesangbuchs bekannt, und noch 1608 spricht eine katholische Stimme mit Unbehagen aus, dass diese Gesangbuch „in aller Gemüt eingepflanzt" sei. Das Bonner Gesangbuch ist mit seinem Liedgut ein großartiges Dokument der noch nicht in harten Formen erstarrten vielgestaltigen evangelischen Bewegung im Lande. Lutherlieder, Zwinglilieder, Münt-zerlieder stehen einträchtig beisammen, und auch das geistliche Volkslied fehlt nicht.

Das Ende der Reformationsversuche

Im September 1546 wurde Hermann in einer päpstlichen Bulle exkommuniziert. Aber er erklärte öffentlich, dass er den Papst nicht als Richter anerkenne. Es drohten Aufstand und Unglück, da der Adel und die Abgeordneten der Städte sich weigerten, von Hermann abzufallen. Schließlich trat Hermann vom erzbischöflichen Amt zurück. Als Gegenleistung verlangte er Freiheit vor Verfolgung für seine Räte und Diener. Am 31. Januar 1547 huldigte Köln dem neuen Erzbischof, Adolph von Schaumburg.

Hermanns letzte Jahre und die Folgen

Seine letzten Jahre verbrachte Hermann auf seinem Stammsitz. Er starb am 15. August 1552 im Alter von 74 Jahren.

Ein weiterer Versuch, im Rheinland die Reformation einzuführen, wurde 1582 durch den Erzbischof Gebhardt Truchsess von Waldburg gemacht. Er proklamierte die Gleichberechtigung der Konfessionen, stellte den Domherren das Bekenntnis frei und wurde daraufhin der Verletzung des Geistlichen Vorbehalts (einer Regelung des Augsburger Religionsfriedens) bezichtigt. Nach seiner Heirat mit der evangelischen Gräfin Agnes von Mansfeld 1583 erklärte Papst Gregor XIII. auch diesen Kölner Erzbischof für abgesetzt und exkommuniziert. In der Folge kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Spanische Truppen besetzten Bonn, Neuss und andere Städte (Truchsessischer Krieg 1583 - 1588).

Evangelische Gemeinden konnten sich offiziell nur außerhalb des Erzbistums Köln gründen, u.a. 1672 in Frechen (Herzogtum Jülich) und 1775 in Bergisch-Gladbach (Herzogtum Berg). Dennoch kamen immer wieder Protestanten

nach Köln, hauptsächlich Flüchtlinge und Händler aus den spanischen Niederlanden und der französisch-wallonischen Provinz. Sie wurden vom Rat teils geduldet, teils scharf reglementiert. 1652 beschloss der Rat auf Grundlage des Westfälischen Friedens, alle Protestanten auszuweisen. Allerdings wurde der Beschluss nicht ausgeführt.

Jedenfalls lag der Anteil der Protestanten in Köln im 16. und 17. Jahrhundert bei gerade 1 Prozent und zwar nicht als Bürger, sondern als „Beisassen“, das sind Bürger mit eingeschränktem Bürgerrecht. Übertritte von Katholiken bedeuteten für sie das Ende ihrer Bürgerrechte. Vier Untergrundgemeinden gab es in Köln. Erst mit Einmarsch der Franzosen im Jahr 1797 erhielten die Protestanten volles Bürgerrecht und 1802 das Recht zur freien Kultusausübung. Die erste Kirche, die sie sich aus dem Bestand der katholischen Kirche selber aussuchen durften, war die Antoniterkirche in der heutigen Schildergasse.

Fazit

Trotz Misslingens der Kölner Reformation aber ist vieles von bleibender Bedeutung: Vor allem die charakterliche Haltung des Kölner Erzbischofs Hermann zu Wied, der, nachdem er einmal die reformatorische Linie beschritten hatte, trotz kaiserlicher Gewalt und päpstlicher Maßregelung, nicht mehr von ihr abwich. Er ließ sein hohes Amt fahren und verbrachte seine letzten Lebensjahre in seiner gräflich wiedschen Heimat.

Jutta Windbergs

Neue Reihe: "Thema am Mittwoch"

Dieses offene Angebot richtet sich an alle, die sich für das jeweilige Thema interessieren, mittwochs, 18:30 Uhr, im Gemeindehaus.

Die Themen:

13.12.: Martin Luther und die Musik - ausgewählte Lieder aus dem Gesangbuch

10.01.: Bibelarbeit an Hand eines ausgewählten Textes

24.01.: Judas Iskariot - Inbegriff des Bösen oder eine tragische Figur?

07.02.: "Er weckt mich alle morgen" - Jochen Kleppers Leben und Lieder

Pfr. Sebastian Jürgens

Miteinander - Füreinander

Das diakonische Projekt in unserer Gemeinde

In der Regel trifft sich unsere Gruppe ***jeden 1. Mittwoch des Monats von 18:30 bis 20:00 Uhr*** (wenn nicht anders angekündigt) im Gemeindehaus.

Häufig haben wir zu einem der vorgesehenen Themen einen Referenten. Unsere Treffen dienen regelmäßig auch dem Austausch über Erfahrenes und Erlebtes bei unserem Projekt.

Anlaufstelle möchten wir sein für alle, die Unterstützung bei einem konkreten Problem brauchen; und auch jenen, die "nur" eine Frage haben, helfen wir gerne weiter, beziehungsweise vermitteln gegebenenfalls professionelle Hilfe.

Weiterhin suchen wir natürlich auch noch Mitwirkende, die einen Teil ihrer Zeit unserem diakonischen Nachbarschaftsprojekt zur Verfügung stellen möchten. Auch diese dürfen sich, ebenso wie die Rat- und Hilfesuchenden, gerne melden. Rufen Sie einfach an! Am Besten erreichen Sie uns zu den bekannten Öffnungszeiten über unser Gemeindebüro, Tel. 28 13 21 od. 928 941 33 (AB).

Carla Hornberger
Heike Jakob-Bartels

Miteinander - Füreinander

Die nächsten Termine

Mi., 8. Dezember: Adventstreffen
Mi., 10. Januar: Pfr. Dr. Schwenk-Bressler zu Diakonie und Gemeinde
Mi., 7. Februar: Austauschtreffen

Bitte beachten Sie unseren beiliegenden Flyer!

Adventssammlung der Diakonie 2017:

"HINSEHEN – HINGEHEN – HELFEN"

„Ich kann doch nicht jedem helfen!“ Diese Klage hört man immer wieder und dann wird einfach weggeschaut oder die Augen werden vor der Not anderer verschlossen. Oder die Verantwortung wird abgeschoben: „Soll sich doch der Staat darum kümmern. Es wird schon andere geben, die besser helfen können.“

Gut, dass wir in Deutschland einen funktionierenden Sozialstaat haben. Gut auch, dass es professionelle Hilfsorganisationen gibt, die wissen, wie sie Hilfe leisten müssen, damit diese ankommt. Diakonisches Handeln in der Nachfolge Jesu will aber anders sein. HINSEHEN – HINGEHEN – HELFEN: So könnte das Motto der Diakonie lauten. *Hinsehen*, wo Not ist, und erkennen, welche Hilfe gebraucht wird. *Hingehen* und die Bedürftigen nicht links liegen lassen. *Helfen* und selbst aktiv werden, statt die Verantwortung auf andere zu schieben. Dafür setzen sich jeden Tag in unserer Region rund 140.000 hauptamtliche und 200.000 ehrenamtliche Mitarbeitende der Diakonie ein.

Jede Spende hilft dreifach!

Mit einer Spende bei der Diakoniesammlung können Sie diakonische Arbeit gleich dreimal unterstützen:

Zum einen erhält unsere Kirchengemeinde einen Teil der Spende, z.B. für das neue Prokjekt ***Miteinander - Füreinander***.

Zum zweiten werden Diakonie-Projekte in unserem Kirchenkreis gefördert. In diesem Jahr wird MamaMia, das Interkulturelle-Frühstückscafé an fünf Standorten in Bonn und Region unterstützt. Weitere Teile Ihrer Spende gehen an die Ambulante Pflege und Seniorenarbeit, die Hausaufgabenhilfe in Tannenbusch und die Sozialberatungsstellen in Bonner Stadtteilen.

Und zum dritten kann der Diakonie-Landesverband, die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, mit Ihrer Spende überregionale Angebote machen und Projekte unterstützen, wie Fortbildungen für Ehrenamtliche oder Beratung von Gemeinden und Einrichtungen, die innovative Projekte planen.

Im Sammlungsjahr 2016 wurden in den Evangelischen Kirchen im

Rheinland und von Westfalen und der Lippischen Landeskirche rund 1,6 Millionen Euro gesammelt.
Jeder Euro hilft! Schon mit einer Spende von 2,50 Euro kann die Diakonie einem Kind aus einer finanzschwachen Familie ein warmes Mittagessen zubereiten. 10 Euro ermöglichen, dass ein Wohnungsloser in einer Diakonie-Einrichtung Wäsche waschen kann, duscht und eine Mahlzeit bekommt. Für 20 Euro kann Lernmaterial für einen Integrationskurs für Flüchtlinge angeschafft werden.

Diesem LICHTBLICK *liegen ein Überweisungsträger und ein kleines Informationsheft des Diakonischen Werkes bei.*

usb

Taizé-Gebete

In unseren vernetzten katholischen und evangelischen Gemeinden von Poppelsdorf, Ippendorf und Venusberg bieten wir jeweils freitags, 20:00 Uhr, Taizé-Gebete an, zu welchen Christen aller Konfessionen über die Gemeindegrenzen hinweg ganz herzlich eingeladen sind.

Freitag, 15. Dezember 2017
St. Sebastian, Poppelsdorf

Freitag, 2. März, 2018
St. Barbara, Ippendorf

Mit unserer Homepage
www.auferstehungskirche-bonn.de
bleiben Sie immer auf dem aktuellen Stand

Weihnachsbriefmarke 2017:

Ein Motiv aus dem Kölner Dreikönigsaltar

Die diesjährige Weihnachtsbriefmarke zeigt eines der bekanntesten Motive aus dem Neuen Testament: Die Aufwartung der Heiligen Drei Könige bei der Jungfrau Maria und dem Jesuskind in Bethlehem.

Abgebildet ist der Mittelteil des "Altars der Stadtpatrone" im Kölner Dom, geschaffen von Stefan Lochner um 1442. Die Botschaft: Als wehrloser Säugling hat sich Gottes Sohn unter die Menschen begeben, um einer der ihren zu werden.

Der Flügelaltar, auch Dreikönigsaltar genannt, dessen Ausschnitt als Motiv-Vorlage diente, ist das bedeutendste Werk der spätgotischen Kölner Malerschule.

Das Sonderpostwertzeichen mit Zuschlag (70 Cent plus 30 Cent Zuschlag für die freie Wohlfahrtspflege) zum Frankieren eines Standardbriefs, das es ab dem 2. November am Postschalter zu kaufen gibt, ***können SIE auch dieses Jahr wieder über unser Gemeindebüro beziehen. Hierdurch helfen Sie Ihrer Gemeinde auf direktem Wege***, denn der Zuschlag von 30 Cent verbleibt "vor Ort" und kann daher unmittelbar zur Unterstützung diakonischer Aufgaben beitragen. Am praktischten ist sicherlich der Zehnerbogen (10,- €), den es als sogenanntes "Markenset" auch in selbstklebender Form gibt.

Ihre ***Bestellungen*** nimmt Frau Hornberger in unserem Gemeindebüro ***unter 28 13 21*** gerne entgegen.

he.

Live und in Farbe...

Eröffnungsgottesdienst der Aktion "Brot für die Welt"

Die alljährliche Spendenaktion "Brot für die Welt" des Diakonischen Werks beginnt am ersten Adventswochenende. Der Festgottesdienst wird am ***Sonntag, 3. Dezember, 10:00 Uhr, in der ARD*** live aus Saarbrücken übertragen.

Mit dieser 59. Spendenaktion rückt "Brot für die Welt" die Wasserproblematik erneut in den Fokus und zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf.

Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. "Brot für die Welt" unterstützt mit seinen Partnerorganisationen vor Ort Menschen dabei, Brunnen und Toiletten zu bauen und klärt über Hygiene auf. Wasser ist ein Geschenk Gottes. Das ist die klare Botschaft der Bibel. Doch der Zugang zu Wasser wird für viele Arme immer schwerer. Unsere Partnerorganisationen kämpfen gegen den Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne. Denn Wasser ist ein öffentliches, aber endliches Gut.

"Brot für die Welt" und seine Partner zeigen zum Beispiel in Kenia, wie Wasser effizienter genutzt werden kann...

"Brot für die Welt" unterstützt Partner in Kenia

Viele Stunden am Tag war Agnes Irima, eine Kleinbäuerin aus Kenia, früher mit der Beschaffung des Wassers beschäftigt. Um rechtzeitig zu der Wasserstelle am Fluss zu gelangen, musste sie morgens um drei Uhr aufstehen. Zusammen mit anderen Frauen aus dem Dorf machte sie sich dann lärmend auf den Weg. Das schützte sie vor wilden Tieren. Außerhalb der Regenzeit sind viele Flüsse am Mount Kenya ausgetrocknet. Die Menschen

graben dann Löcher in das Flussbett, in denen Wasser zusammenläuft, das sie dann herausschöpfen. Aber das Wasser in diesen Löchern ist schmutzig, unter anderem, weil sich auch Tiere an ihnen bedienen. „Wir hatten Probleme mit Würmern, erkrankten an der Amöbenruhr, besonders die Kinder litten häufig an Durchfall“, erinnert sich Agnes.

Heute trinken Agnes Irima und ihre Familie mindestens doppelt so viel. Nicht dass sie Wasser im Überfluss hätten. Für jeden Kanister bezahlen sie umgerechnet fünfzig Eurocent. So werden Instandhaltung und Ausbau der Wasserversorgung finanziert. Trotzdem ist immer genug da. „Wir fühlen uns gesund und kräftig, und die Kinder kommen gut in der Schule mit.“. Seitdem sie sich nicht mehr die Hälfte des Tages um die Beschaffung von Wasser kümmern muss, hat Agnes Irima mehr Zeit für die Landwirtschaft. „Ich bin sehr glücklich, dass meine Enkelin es besser hat.“ Eine lokale Baufirma baute auf einem Felsen oberhalb des Dorfes einen Tank. Nur wenige Tage Regen genügen, um den Tank zu füllen. Ermöglicht hat den Bau der Entwicklungsdienst der Anglikanischen Kirche Kenias, kurz ADS-MKE*. Schon mehr als 2.000 Familien in fünf Landkreisen konnte mit verschiedenen Methoden zur Regenwasser-Speicherung geholfen werden.

Helfen Sie helfen!

Bank für Kirche und Diakonie,
IBAN:
DE10 1006 1006 0500 500 500

*ADS-MKE ist eine Partnerorganisation von "Brot für die Welt".

die lobby für kinder

Deutscher Kinderschutzbund • Ortsverband Bonn e.V.

Benefizkonzert

Das Bert Enkel Quartett:

Konzert à la carte

Festlich, swingend, weihnachtlich
Musik aus 6 Jahrhunderten im Sound unserer Zeit

Karin Spengler, Sopran — Bert Enkel, Gitarre
Bärbel Dückers-Thielen, Alt — Reinhard Vagt, Bass

Das Programm spannt einen Bogen von der Renaissance bis hin zur Moderne. Festliche Barockwerke, weihnachtliche Traditionals, internationale Christmassongs, mal besinnlich, mal swingend, machen dieses Konzert zu einer echten Rarität in der Vorweihnachtszeit.

Sonntag, **10.12.2017 um 18.00 Uhr**
Gemeindesaal der Auferstehungskirche Bonn
Haager Weg 40 53127 Bonn

Kartenvorverkauf direkt über den DKSB - OV Bonn e.V. Irmintrudisstr. 1c, 53111 Bonn, Tel. 0228 76604-0
oder das Gemeindebüro der Auferstehungskirche. Eintritt: 10,00 € Vvk, 13,00 € Abendkasse.

Auferstehungskirche
Bonn-Venusberg
Haager Weg 71

Sonntag, 14. Januar 2018, 11:15h

Orgelmatinee
"Alles auf Anfang"

Johann Sebastian Bach:
Toccata d-moll „Die Dorische“

Mons Leidvin Takle:
Memories

Cesar Franck:
Choral h-moll

Orgel und Erläuterungen:
Stephan Pridik

Eintritt frei - Spenden am Ausgang

Vorankündigung:

„Nacht der Bibel" in der Bonner Uni

Die Bibel und ihre Geschichten von Glaube, Hoffnung und Liebe zu lesen, zu hören, zu verstehen und sich zu eigen zu machen, darum geht es in der „Nacht der Bibel", die auf Einladung des Evangelischen Kirchenkreises Bonn und der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität am Sonntag, dem 13. Mai 2018, um 19:00 Uhr in der Aula veranstaltet wird. Es lesen die Schauspieler Barbara Auer, Peter Lohmeyer und Peter Schröder.

Foto: Meike Böschemeyer

Der Frankfurter Professor für Neues Testament, Stefan Alkier, hat einen narrativen Faden verfasst, der die "ganze" Bibel zu einem Erzählzusammenhang verbindet. Die Geschichte des Schöpfers mit seinen Geschöpfen kommt zur Sprache als eine Geschichte, die neu zu denken ermöglicht. Vom ersten Buch Mose bis zur Johannesapokalypse, von der Schöpfung bis zur Neu-Schöpfung wird erzählt, was bisher geschah und was man noch getrost erwarten kann. Der Weg durch die Bibel wird von musikalischen Zwischenstücken der Band "Echoes of scripture" begleitet (Stefan Alkier, Gitarre, Thomas Alkier, Schlagzeug, Walfried Böcker, Kontrabass).

Eintritt frei, Spenden erbeten. Die Aufführung im Hauptgebäude der Bonner Universität dauert (mit Pause) etwa zweieinhalb Stunden. Die „Nacht der Bibel" im Jahr nach dem Reformationsjubiläum versteht sich auch als ein evangelischer Beitrag zum 200. Gründungsjubiläum der Universität Bonn, das 2018 gefeiert wird.

Joachim Gerhardt

Fr., 1. Dez.: Beginn des "Lebendigen Advendskalenders"	S. 06
So., 3. Dez., 11:30h: Gemeindeversammlung	S. 05
Mi., 8. Dez., 18:30h: "Miteinander - Füreinander"-Treffen	S. 18
So., 10. Dez., 18:00h: Benefizkonzert "à la carte"	S. 24
Mi., 13. Dez., 15:00h: Senioren-Advent	S. 08
Mi., 13. Dez., 18:30h: "Thema am Mittwoch"	S. 17
So., 17. Dez., 16:30h: Weihnachtskonzert	S. 56
Mi., 10. Jan., 15:30h: Café Lichtblick	S. 02
Mi., 10. Jan., 18:30h: "Miteinander - Füreinander"-Treffen	S. 18
Mi., 10. Jan., 18:30h: "Thema am Mittwoch"	S. 17
So., 14. Jan., 11:15h: Orgelmatinée	S. 25
Mi., 24. Jan., 18:30h: "Thema am Mittwoch"	S. 17
So., 28. Jan., 16:00h: GemeindeHausMusik	S. 39
Mi., 7. Feb., 18:30h: "Miteinander - Füreinander"-Treffen	S. 18
Mi., 7. Feb., 18:30h: "Thema am Mittwoch"	S. 17
Mi., 14. Feb., 15:30h: Café Lichtblick	S. 02
Do., 15. Feb., 15:00h: Info-Veranst. Demenz-Betreuungscafé	S. 37
Sa., 24. Feb., 14:00h: Kinderflohmarkt	S. 37

musik
in der ev. Auferstehungskirche

Kantorei:..... donnerstags, 20:00h

Gospelchor ***"S(w)inging Chariot"***:..... freitags, 19:00h

Gitarrenkreis:.....freitags, 18:00h

Kammerorchester f. Jugendliche u. Erwachsene:.....donnerstags, 18:00h

Kinderchöre:

6- bis 7-Jährige (1. u. 2. Schuljahr):..... dienstags, 14:30-15:10h
Jungen (ab 3. Schuljahr):..... dienstags, 15:10-15:50h
Mädchen (ab 3. Schuljahr):.....dienstags, 15:50-16:30h

Informationen zur Musik bei Kantor Stephan Pridik, Tel. 28 42 85

Auferstehungskirchengemeinde

So., 3. Dezember*: *1. Advent*	**10:00h** m. Abendmahl u. Quempas-Singen anschl. *GEMEINDEVERSAMMLUNG* u. Kirchencafé	*Pfr. Jürgens*
So., 10. Dezember*: *2. Advent*	**10:00h** **11:30h** Mini-Gottesdienst	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler* *Mini-Gottesdienst-Team*
So., 17. Dezember: *3. Advent*	**10:00h**	*Pfr. Jürgens*
So., 24. Dezember: *Heiligabend*	**15:30h** Familiengottesdienst m. Krippenspiel **17:30h** Vespergottesdienst **23:00h** Christmette	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler* *Pfr. Jürgens* *Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*
Mo., 25. Dezember: *1. Weihnachtstag*	**10:00h** m. Abendmahl	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*
Di., 26. Dezember: *2. Weihnachtstag*	**11:00h** in der **Klinikkirche** mit Gospelchor	*Pfr. Bieneck*
So., 31. Dezember: *Altjahresabend*	**17:30h** m. Abendmahl	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*
Mo., 1. Januar: *Neujahr*	**18:00h**	*Altbischof Wollenweber*
So., 7. Januar:	**10:00h** m. Abendmahl	*Pfr. Jürgens*
So., 14. Januar:	**10:00h** anschl. Orgelmatinée	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*
So., 21. Januar*:	**10:00h**	*Pfr. Jürgens*
Mi., 24. Januar:	**10:00h** Ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen in **Heilig Geist**	*Pastor Kemmerling* *Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*
So., 28. Januar:	**10:00h**	*Pfr. Jürgens*
So., 4. Februar:	**10:00h** m. Abendmahl	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*

So., 11. Februar:	10:00h	*Pfr. Jürgens*
So., 18. Februar*:	10:00h	*Altbischof Wollenweber*
So., 25. Februar:	10:00h Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*
So., 4. März:	10:00h m. Abendmahl	*Pfr. Jürgens*

* mit KINDERGOTTESDIENST

Haus Maria Einsiedeln

So., 24. Dezember:	10:00h	*Pfr. Jürgens*
Do., 18. Januar:	15:15h	*Pfr. Jürgens*
Do., 15. Februar:	15:15h	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*

Haus Elisabeth

So., 24. Dezember:	11:00h	*Pfr. Jürgens*
Do., 25. Januar:	15:00h	*Pfr. Jürgens*
Do., 22. Februar:	15:00h	*Pfr. Dr. Schwenk-Bressler*

Uniklinikum** *(Kapelle d. medizinischen Klinik)*

Mi., 6. Dezember:	12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"	*Pfrin. Schmitz-Dowidat*
Mi., 13. Dezember:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	*Pfrin. Franchy-Kruppa*
Mi., 17. Januar:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	*Pfr. Bieneck*
Mi., 7. Februar:	12:00h "Geistliche Auszeit am Mittag"	*Pfrin. Schmitz-Dowidat*
Mi., 21. Februar:	16:30h Gottesdienst m. Abendmahl	*Pfrin. Franchy-Kruppa*

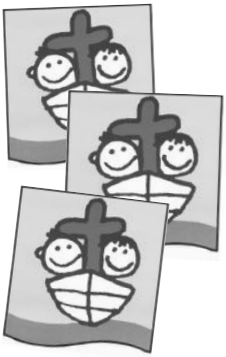
Uniklinikum** *(Klinikkirche)*

Di., 26. Dezember:	11:00 Gottesdienst m. Gospelchor "Swinging Chariot"	*Pfr. Bieneck*

** weitere Informationen im Internet: www.stiftung-krankenhausseelsorge.de

Wiederkehrende Termine

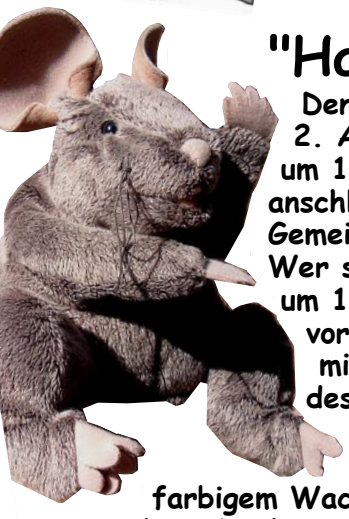
Katechumenen-/Konfirmanden-Unterricht	Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler Tel. 28 13 21	dienstags, 15:30h-17:45h
Gesprächskreis "Thema am Mittwoch"	Pfr. Sebastian Jürgens Tel. 0176 - 80 67 33 17	jeden 2. u. letzten Mi. d. Monats, 18:30h-20:00h
Freitagstanzkreis	Marie Elena Bey Tel. 28 13 21	freitags, 20:00h
Offener Gesprächskreis	Birgit Marx Tel. 28 13 21	jeden 1. u. 3. Mi. d. Monats, 10:30h-12:00h
Café Lichtblick	Elke Bey/Ulrike Pizzulli Tel. 28 20 65	an jeweils einem Mi. d. Monats, 15:30h-ca.17:00h
Vorkindergarten-Gruppe	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163 - 35 45 944	jeden Di. u. Fr., 9:00h-12:00h
Krabbelgruppe "Minimäuse"	Dörthe Sacht Tel. 0177 - 27 38 604	donnerstags, 9:30h-11:00h
Ganzheitliches Gedächnistraining I	Stefania Battellini Tel. 65 52 21	montags, 10:30h-11:30h
Ganzheitliches Gedächnistraining II	Stefania Battellini, Tel. 65 52 21	montags, 11:30h-12:30h
Wandergruppe	Gisela Höfert Tel. 28 41 87	jeden 1. Do. d. Monats, 10:00h
"Singen ohne Noten"	Ruth Grandke Tel. 28 11 35	jeden 3. Do. d. Monats, 15:30h
Natur-Kindergruppe "Gut drauf"	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163 - 35 45 944	freitags, 16:00h-17:30h
Diakonisches Nachbarschaftsprojekt "Miteinander - Füreinader"	Heike Jakob-Bartels Tel. 0163 - 35 45 944	jeden 1. Mi. d. Monats, 18:30h
Literaturkreis	Doris Funk, Tel. 81 29 269	jeden letzten Mo. d. Monats, 19:30h



Kirche mit Kindern

Alle auf unserer doppelseitigen Übersicht der Heftmitte mit Sternchen ("*") gekennzeichneten Sonntagsgottesdienste sind zugleich auch **von Erwachsenen betreute** und durch Jugendliche unterstützte, themenbezogene **Kindergottesdienste!**

Falls Sie gerne im Kindergottesdienst mitarbeiten möchten, melden Sie sich doch bitte bei Pfr. Dr. Schwenk-Bressler oder im Gemeindebüro persönlich oder telefonisch unter 28 13 21.



"Hallo!", ruft Euch die Kirchenmaus zu:

Den nächsten Mini-Gottesdienst feiern wir am 2. Advent, das ist Sonntag, der 10. Dezember, um 11:30 Uhr in der Kirche. Wie immer gibt es anschließend ein einfaches Mittagessen für alle im Gemeindehaus. Herzliche Einladung dazu.

Wer schon eine halbe Stunde eher, also ungefähr um 11 Uhr, im Gemeindehaus sein kann, kann noch vor dem Mini-Gottesdienst beim Kerzenziehen mitmachen. Eine ganze Kerze bis zum Beginn des Mini-Gottesdienstes zu ziehen, wird nicht gelingen. Die Zeit wird aber reichen, eine oder sogar mehrere weiße Kerzen mit farbigem Wachs zu überziehen. Kommen Sie doch mit Ihren Kindern vorbei.

Eure Kirchenmaus

Schulgottesdienste in der Auferstehungskirche*

Waldschule Venusberg

Fr., 22. Dezember.....10:45h
(ökumenische Verabschiedung in die Weihnachtsferien)

Mi., 17. Januar.....8:00h

Mi., 14. Februar.....8:00h
(ökumenischer Aschermittwoch **in Heilig Geist**)

Engelsbachschule Ippendorf

Do., 22. Dezember.....8:00h
(ökumenische Verabschiedund in die Weihnachtsferien)

Mi., 24. Januar.....8:00h

Mi., 14. Februar.....8:00h
(ökumenischer Aschermittwoch **in St. Barbara**)

*wenn nicht anders vermerkt.

Eltern sind ganz herzlich willkommen!

Kinderseiten

Für Bastelfreunde:

Ein Elch aus Hand und Fuß

Material:

Tonkarton in braun und rot, Reste in weiß und schwarz, Schere, Klebstoff, Stift.

Und so wird's gemacht:

Male auf das braune Papier einmal den Umriß ***eines*** deiner Füße und auf das rote Papier deine ***beiden*** Hände. Dabei kannst Du die Konturen von Fuß und Händen mit dem Stift umfahren. Alles ausschneiden und dann die Hände an das breitere Teil des Fußes kleben. Also ergeben der Fuß den Kopf und die Hände das Geweih.

Aus dem weißen Papier werden zwei ovale Augen geschnitten, aus dem schwarzen Papier schneidest Du die Pupillen. Nun noch aus einem Rest rotem Papier die Nase schneiden.

Soll der Elch ins Fenster gehängt werden, ist es sinnvoll, dem Elch auch von hinten Augen und Nase aufzukleben. Vielleicht magst Du so einen Elch ja auch zu Weihnachten an jemanden verschenken?

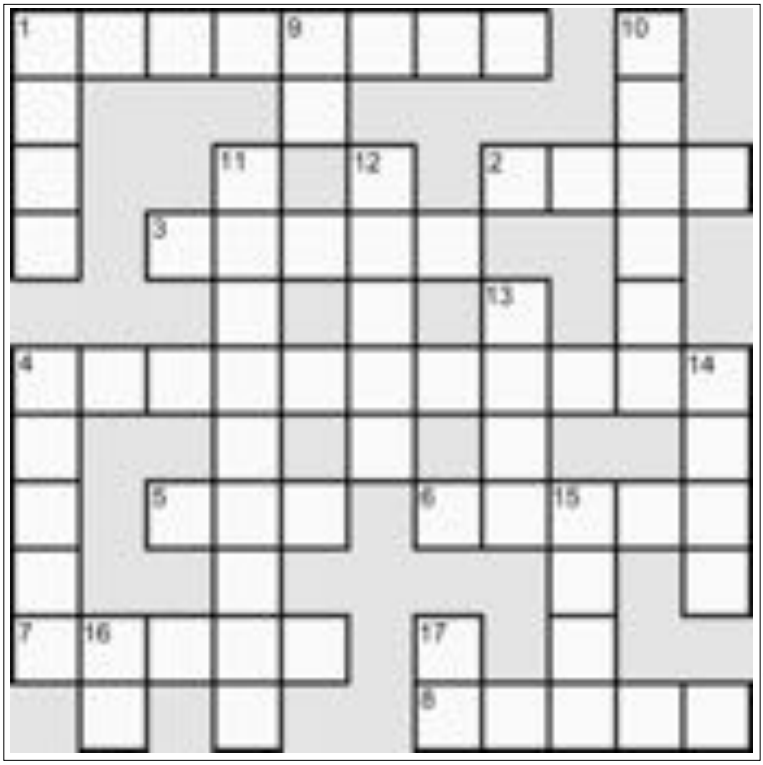
...und ein Mandala zum Ausmalen für die Adventszeit:

...und ein Zahlenbild (verbinde nacheinander die Zahlen 1 bis 114):

www.kidsweb.de

K. Meisel: www.kigo-tipps.de

...und ein Kreuzworträtsel zur Weihnachtsgeschichte



K. Meisel: www.kigo-tipps.de

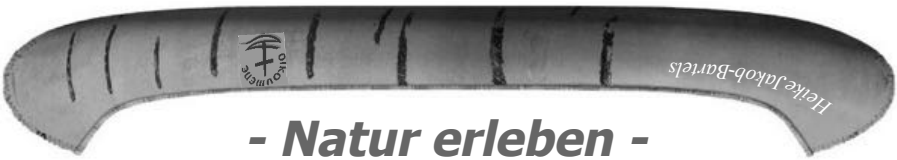
Waagrecht:

1: Josef und Maria fanden in Bethlehem keine .?. (Lk 2,7).
2: Auf dem Weg nach Bethlehem war Jesus in Marias .?. (Lk 2,6).
3: An Weihnachten wurde .?. geboren (Lk 2,21).
4: Die Feier von Jesu Geburt nennen wir .?.
5: Josef und Maria machten sich auf den .?. nach Bethlehem (Lk 2,4).
6: Ein Engel redete zu Josef im .?. (Mt 1,20).
7: Maria wurde die Geburt von Jesus durch einen .?. angekündigt (Lk 1,30).
8: Die Weisen folgten dem .?. bis in den Stall (Mt 2,9).

Senkrecht:

1: Kurzform von Schafhüter: .?. (Lk 2,8).
4: Drei .?. aus dem Morgenland suchten nach Jesus (Mt 2,1).
9: Abkürzung für Evangelium: .?. .
10: Jesus lag in Windeln in einer .?. (Lk 2,7).
11: Jesus wurde in .?. geboren (Mt 2,1).
12: Von Jesu Geburt berichten Matthäus und .?. .
13: Die Hirten hörten den .?. der Engel singen (Lk 2,13).
14: Der .?. Jesus bedeutet "Gott ist Rettung" (Mt 1,21)
15: Herodes ließ .?. kleinen Knaben in Bethlehem umbringen (Mt 2,16).
16: Abkürzung für Stadt, in der Jesus als Kind lebte .?. (Lk 2,39).
17: Abkürzung für das Land, in dem Jesus lebte .?. (Mt 2,21).

Die Auflösung findet ihr auf der Seite 36 dieses LICHTBLICKS.



- Natur erleben -
- Pfingsten feiern - Ökumene leben -

...bei einer gemeinsamen Kanutour

in den Pfingstferien 2018, die Lahn hinunter,

für Kinder und Jugendliche von 13 bis 18 Jahren,

Montag, den 21. bis Samstag, den 26. Mai 2018.

Infos unter Tel. 0163 - 354 59 44

hjb

Grundschulkinder

treffen sich* in unserer Naturkindergruppe

"Gut drauf"

mit möglichst wetterfester Kleidung

jeden Freitag von 16:00 bis 17:30 Uhr

an den Holzbänken hinter unserem Gemeindehaus.

Für den Dezember haben wir uns vorgenommen:

1. Dez.: **Plätzchen zu backen**
8. Dez.: **Eine Krippe zu bauen**
15. Dez.: **Geschenke zu basteln**
22. Dez.: **Kurzfilme v. Astrid Lindgren zu schauen: "Michel und das Weihnachtsfest" u. "Lotta und der Weihnachtsbaum"**

*außer während der Schulferien

hjb

Einladung

zum

Kindergottesdienst

in der Auferstehungskirche - sonntags um 10h

Der nächste

FLOHMARKT

„RUND UMS KIND"

findet Samstag, 24. Februar 2018,
14:00 bis 16:30 Uhr,
im Gemeindehaus, Haager Weg 40, statt.

Infos über Mail:
flohmarktvenusberg@gmail.com

Lösungen des Krezworträtsels auf Seite 34:
Waagrecht:
1: HEBERGE ~ 2: LEIB ~ 3: JESUS ~ 4: WEIHNACHTEN ~ 5: WEG ~ 6: TRAUM ~ 7: ENGEL
8: STERN
Senkrecht:
1: HIRT ~ 4: WEISE ~ 9: EV ~ 10: KRIPPE ~ 11: BETHLEHEM ~ 12: LUKAS ~ 13: CHOR
14: NAME ~ 15: ALLE ~ 16: NA ~ 17: IS

Neu: "Kunst und Kultur"

Betreuungscafé für Menschen mit Demenz

Gerne würden wir 2018 für Menschen mit Demenz eine Begegnungstätte einrichten. Eine erste ***Informationsveranstaltung*** mit dem Thema "Aktivierungsangebote für Menschen mit Demenz" ist für ***Donnerstag, den 15. Feb., 15:00 bis 17:00 Uhr***, im Gemeindehaus geplant.
Anmeldung über das Gemeindebüro (Tel. 28 13 21) erbeten.

Uschi Huber, Marianne Steinig, Heike Jakob-Bartels

Hell erstrahlt das Licht der Kerzen...

Hell erstrahlt das Licht der Kerzen
gegen alle Dunkelheit.
Wärme bringt es in die Herzen,
es ist wieder Weihnachtszeit.

Licht aus Gottes Himmelsweite
glänzt auf unserm Erdenball.
Frieden will uns Gott bereiten,
hier und jetzt und überall.

Lasst heut' alle Kerzen brennen!
Weithin leuchte hell ihr Schein!
Alle Menschen soll´n erkennen,
Gottes Licht will bei uns sein.

Nehmt das Licht in eure Herzen,
eure Seele tief hinein.
Und verlöschen all die Kerzen:
Gottes Licht wird immer sein.

Elke Bey

PC-Hilfe!

"Jung für Alt"

Haben Sie ein Problem mit Ihrem Computer?

Gerne können Sie sich bei uns melden, wenn Ihr Rechner nicht das tut, was er eigentlich tun sollte... Wir vermitteln Ihnen dann einen jugendlichen ***PC-Spezialisten*** aus unserer Gemeinde, der bemüht ist, Ihnen ***"vor Ort"*** zu helfen.

Da wir immer wieder Helfer für diesen Dienst suchen, meine Frage an die Jugendlichen unserer Gemeinde: Wer kann uns hierbei unterstützen?

Bitte meldet Euch unter:
0228 - 96636343
0163 - 35 45 944
bei Heike Jakob-Bartels.

hjb

Auferstehungskirche

Bonn-Venusberg, Gemeindehaus

Haager Weg 40

Sonntag, 28. Januar 2018
16:00 bis 17:30 Uhr

GemeindeHausMusik

**Wieder sind Jung und Alt eingeladen,
in lockerer Atmosphäre etwas vorzutragen,
gerne auch im Ensemble.
Beiträge aller Art (Klassik, Jazz, Pop etc.)
sind willkommen.
Perfektion wird nicht verlangt;
die Freude am Musizieren soll
im Vordergrund stehen.**

Dazu gibt es Kaffee, Tee und kalte Getränke.
Kuchen oder Gebäck bringe man bitte selbst mit!

**Ihren Beitrag (Titel, Besetzung und Dauer)
melden Sie bitte bis zum *21. Januar***
**schriftlich ans Gemeindebüro oder
per E-Mail an Stephan Pridik
[s.pridik@auferstehungskirche-bonn.de]**

"Finde ich eine Pflegekraft?"

Die Diakonie Bonn und Region geht neue Wege, um Personal zu gewinnen

Anbieter von Pflegediensten haben zunehmend Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden. Der Beruf ist anstrengend, die Arbeitszeiten sind nicht ohne Weiteres mit dem Familienleben zu vereinbaren, die gesellschaftliche Wertschätzung ist gering. Immer häufiger haben es deshalb auch die Pflegebedürftigen schwer, jemanden zu finden, der sie pflegt. Die Bonner Diakonie wagt es nun, gewohnte Pfade zu verlassen und verändert die Arbeitsbedingungen, um neue Mitarbeitende zu gewinnen.

"Unter der Annahme, dass die Pflegefallwahrscheinlichkeiten und der Personalbedarf für Pflegebedürftige unverändert bleiben und nur von der demografischen Entwicklung abhängen, könnte allein der demografische Wandel dazu führen, dass der Bedarf an Pflegevollkräften (sowohl Fachkräfte als auch Pflegehelfer) bis 2025 um rund 27 Prozent gegenüber 2005 ansteigt. Dies könnte bei konstanter Fortschreibung der Beschäftigungsstruktur zu einer Lücke von ausgebildeten Pflegekräften von rund 200.000 Pflegekräften im Jahre 2025 führen", was auf der Seite des Bundesgesundheitsministeriums unter dem Stichwort "Pflegefachkräftemangel" nachzulesen ist.

„Uns betrifft das direkt in der Praxis“, berichtet Sonja Freyer, Leiterin der Ambulanten Pflege der Diakonie. „Ich kann nicht mehr alle Anfragen nach ambulanter Pflege bedienen. Immer wieder muss ich Patienten bzw. Angehörigen absagen, weil wir in dem Moment keine Kapazitäten haben, um weitere Menschen zu pflegen“, beschreibt Freyer die Situation.

Daran möchte sie etwas ändern. Es gibt Fachkräfte, die gerne wieder in den Beruf einsteigen würden, aber nicht können, weil die Arbeitszeiten nicht mit der Familie vereinbar sind. Wer ein schulpflichtiges Kind hat, kann nicht um sechs Uhr morgens eine Pflegetour fahren. Bei der Diakonie schon. Wir bieten diesen Fachkräften ab sofort an, ihren Dienst morgens regelmäßig später zu beginnen. Außerdem werden wir die Dienstpläne so gestalten, dass die

Wochenenden oder das „Zwölf-Tage-am-Stück-Arbeiten“, nicht mehr zur Regel gehören. Stattdessen soll es künftig nach einem Wochenenddienst regelmäßig mehr als zwei freie Tage geben. „Unser Team trägt das mit, weil die Kolleginnen und Kollegen wissen, dass wir nur auf diese Weise Unterstützung und Entlastung bekommen“, erzählt Freyer dankbar. Auch die Patientinnen und Patienten müssen sich umstellen. „Wir können nicht jeden Menschen morgens um halb sieben aufsuchen. Sofern keine medizinische Notwendigkeit vorliegt, kommt der Pflegedienst dann erst um elf Uhr oder später“, bedauert Freyer. „Solange die Bundespolitik und die Gesellschaft die Rahmenbedingungen für Pflege nicht grundlegend verbessern, werden wir ohne solche Kompromisse nicht auskommen“, ist die Fachfrau sich sicher.

Andrea Hillebrand
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Diakonischen Werk Bonn und Region

GEMEINDEFEST

2018

am Sonntag, **24. Juni**, nach dem Gottesdienst um 10 Uhr, im und ums Gemeindehaus.

Termin bitte gleich vormerken!

Ankündigung einer Gemeindefahrt

(18. bis 22. Juni 2018)

Liebe Reisefreunde,

das allerletzte Mal - es war so schön,
an Donau, Main und an der Streu.
So könnt ihr sicher gut versteh'n,
dass wir jetzt sagen ohne Scheu:
warum nicht noch ein allerallerletztes Mal!

Und deshalb wollen wir, das Reiseteam Möller/Eichhorn, noch einmal zu einer Reise einladen. Zielgebiete sollen dieses Mal der ***Teutoburger Wald*** *und das* ***Weserbergland*** *sein. Der Runkel-Bus ist reserviert. Quartier mit Halbpension nehmen wir im 4-Sterne-Waldhotel Bärenstein in Horn-Bad Meinberg am Rande des Teutoburger Waldes.*

Folgender Reiseverlauf ist angedacht:

Montag, 18. Juni: *Fahrt von Bonn nach Horn-Bad Meinberg mit Unterwegshalt in Soest. Dort Stadtrundgang mit Besichtigung u.a. des romanischen St. Patrokli-Münsters und der Kirche St. Maria zur Wiese, einer der glanzvollsten Schöpfungen deutscher Gotik des 14. Jahrhunderts.*

Dienstag, 19. Juni: *Rundgang durch die fürstlich-lippische Residenz- und Musikhochschulstadt Detmold mit anschließendem "Pickert-Essen" in einem Altstadtlokal. Nachmittags kleine Wanderung vom Hotel zu den sagenumwobenen, bis zu 40 Meter hoch aufragenden Externsteinen.*

Mittwoch, 20. Juni: *Fahrt in die Residenzstadt Bückeburg mit seinem um 1300 erbauten Wasserschloss und der einzigen deutschen Hofreitschule im historischen Marstall. Danach Besuch der Rattenfängerstadt Hameln mit ihren Bauten der Weserrenaissance.*

Donnerstag, 21. Juni: *Fahrt nach Bad Karlshafen, einer Hugenottenstadt mit barockem Stadtkern. Zweiter Höhepunkt an diesem Tag wird die Besichtigung der Stadt Höxter und ein Besuch im nahen Karolingerkloster Corvey (Weltkulturerbe) sein. Ob und auf welcher Strecke eine Weser-Schifffahrt zwischen beiden Besuchspunkten möglich ist, muss noch offen bleiben.*

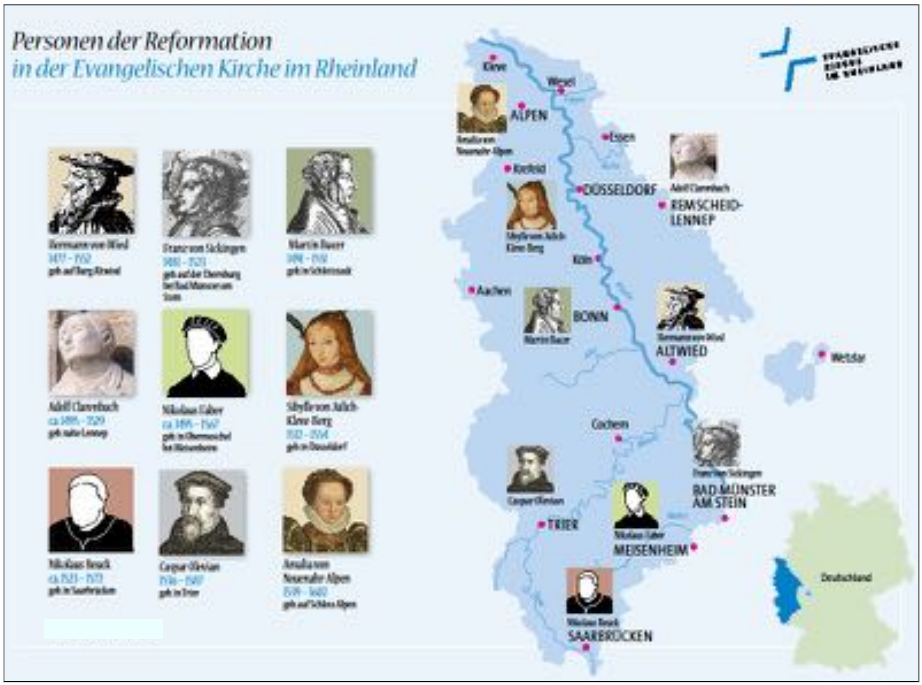
Freitag, 22. Juni: *Heimfahrt mit Unterwegshalt in Paderborn. Dort Besuch u.a. des Doms, des Pader-Quellgebiets und von Schloss Neuhaus, einem Prachtbau der Weser-Renaissance.*

Anmerkungen: Die Kosten für den Bus und das Hotel einschl. Halbpension belaufen sich nach gegenwärtigem Stand pro Person auf ca. 450,- € (EZ-Zuschlag 70,- €). Weitere Details, auch die Kostenkalkulation für Führungen, Eintritte und die evtl. Schifffahrt folgen baldmöglich. Zudem müssen die Reiseüberlegungen noch einem Praxistest unterzogen werden. Deshalb sind Änderungen im Ablauf ausdrücklich vorbehalten.
Sehr hilfreich für die weiteren Vorbereitungen wären Ihre zunächst unverbindlichen Interessensbekundungen an Frau Möller unter Tel. (0228) 928 80 35 oder per Mail: moeller-bonn@t-online.de.
In der Hoffnung, dass die Vorfreude auf die geplante Reise sich auf Sie, die Reiseinteressierten, überträgt, grüßen herzlich

Gerhard Eichhorn und M. C. Möller

Personen der Reformation in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Eine Veröffentlichung des Landeskirchenamtes informiert über neun Männer und Frauen, die in der Zeit der Reformation eine besondere Rolle im Rheinland gespielt haben.



Für die reformatorischen Bestrebungen in Bonn hat Martin Bucer (1491 - 1551) eine besondere Rolle gespielt. In der Veröffentlichung heißt es dazu:
"Der Prediger von Bonn. Als der junge Dominikanermönch Martin Bucer 1518 an der Universität Heidelberg auf Martin Luther traf, fing er Feuer für die Reformation. Bucer verbreitete fortan die protestantische Lehre und wirkte als Reformator vor allem in Straßburg, im Elsass und in

England. Als Berater Hermann von Wieds war er auch im Spiel beim Reformationsversuch 1543 im Erzbistum Köln - als Prediger in Bonn.
Kurz vor Weihnachten 1542 traf Martin Bucer in Bonn ein. Erzbischof und Kurfürst Hermann von Wied hatte ihn geholt, damit er bei Reformen im Erzbistum Köln mitwirken sollte. Regelmäßig predigte Bucer im Bonner Münster und hielt theologische Vorlesungen im Franziskanerkloster, sehr zum Missfallen des Kölner Domkapitels. „Reiche Ernte, wenig Arbeiter, viele Feinde“, notierte er damals.
Im April 1543 trafen sich Bucer und der inzwischen auch nach Bonn gerufene Reformator Philipp Melanchthon auf der Wasserburg Buschoven nahe Bonn mit dem Erzbischof. Er gab ihnen den Auftrag, einen Reformationsentwurf zu erarbeiten. Bis zum Sommer verfassten Bucer und Melanchthon eine Programmschrift mit einer evangelischen Gottesdienst- und Kirchenordnung: „Einfältige Bedenken, worauf eine christliche, in dem Wort Gottes gegründete Reformation anzurichten sei“, die in Bonn gedruckt wurde. Das Kölner Domkapitel lehnte die Reformordnung jedoch kategorisch ab. Im September 1543 - das Scheitern der Reformation in Köln war schon abzusehen - verließ Bucer Bonn wieder und kehrte vorerst nach Straßburg zurück.
Am Ende seines Lebens rief ihn Thomas Cramner, Erzbischof von Canterbury, nach England, wo Bucer als Professor in Cambridge wesentlichen Anteil an der englischen Reformation hatte".

EKiR/-dd-

Die Reformation geht weiter

Rheinische Kirche zieht Bilanz des Reformationsjahrs und blickt voraus

Runter von der Kanzel, raus aus den Kirchenmauern, unter die Leute gehen: Mit einem Ausblick auf kommende Zeiten hat Präses Manfred Rekowski ein Resümee des Jubiläumsjahrs „500 Jahre Reformation“ in der rheinischen Kirche gezogen: „Als Evangelische Kirche im Rheinland sind wir aus uns herausgegangen. Und

das im wörtlichen Sinn“, sagte der Präses und verwies dabei etwa auf die Aktion „95 Gottesdienste an außergewöhnlichen Orten, an Orten, wo Menschen schon sind, die sie spannend finden oder an denen sie überrascht werden, dass Kirche und Gottes Wort auch dort sind: in der Kneipe, am Fähranleger, in der IT-Firma, an der Tankstelle“. Rekowski verwies auch auf das Theaterstück „Ich fürchte nichts“, das die rheinische Kirche bei dem Kölner N.N. Theater in Auftrag gegeben hatte und das einen so schweren Stoff wie die Reformation unterhaltsam unters Volk gebracht hat - rund 18.000 Menschen haben bislang das Stück gesehen.

Deshalb setze die Evangelische Kirche im Rheinland einen Doppelpunkt hinter das Jubiläumsjahr: „Nicht in unseren Häusern zu warten, dass Menschen zu uns kommen, sondern dorthin zu gehen, wo die Menschen schon sind, das soll nach dem Doppelpunkt weitergehen“, sagte der Präses. „So wie Luther und die anderen Reformatoren zu ihren Zeiten Sprache, Bilder, Mittel und Wege gefunden haben, mit dem Evangelium die Menschen zu erreichen, so werden wir auch im Jahr 501 nach dem Thesenanschlag Sprache, Bilder, Mittel und Wege finden, um den Menschen von der Liebe Gottes zu erzählen und sie einzuladen, sich an ihm vertrauensvoll festzumachen“.

An die ökumenische Dimension des Jubiläumsjahrs erinnerte Oberkirchenrätin Barbara Rudolph: „Das Jubiläumsjahr hat für uns ein deutliches ökumenisches Vorzeichen gehabt. Das gilt für unsere Beziehungen zu den Kirchen aus der weit verzweigten Familie der Kirchen der Reformation genauso wie die Beziehung zur römisch-katholischen Kirche, den Freikirchen und den Orthodoxen. Martin Luther machte sich nicht selbst zum Thema, sondern stellte in der Reformation Christus wieder in den Mittelpunkt der Verkündigung. Genau das haben wir auch getan: Unser Jubiläumsjahr war ein Christusjahr“, sagte die Leiterin der Abteilung Theologie und Ökumene im Landeskirchenamt.

Auch die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche hätten sich positiv entwickelt. „Mit benachbarten Bistümern haben sich Türen geöffnet, durch die wir hoffnungsvoll in die Zukunft gehen“, sagte Rudolph. Sie erinner-

te an die gemeinsamen Aufrufe an die Kirchen- und Pfarrgemeinden zur stärkeren ökumenischen Zusammenarbeit und an das Muster für Partnerschaftsvereinbarungen, das mit Bistümern im Bereich der EKiR unterzeichnet wurde. Rudolph verwies in diesem Zusammenhang auf Äußerungen des Essener Bischofs Franz-Josef Overbeck vor der Landessynode, es wachse die Einsicht, dass Christinnen und Christen in einer sich radikal verändernden Welt nur noch gemeinsam glaubwürdige Zeugen des Evangeliums sein könnten.

-dd-/EKiR

„Nicht(s) vergessen - Gut vorbereitet für die letzte Reise“

„Nicht(s) vergessen - Gut vorbereitet für die letzte Reise“, so lautet die Überschrift eines seelsorglichen Ratgebers, den die Evangelische Landeskirche in Baden zur Vorbereitung auf den letzten Lebensabschnitt, Bestattung und Trauerfeier herausgegeben hat.

Der rheinische Präses Manfred Rekowski schreibt im Vorwort: „Die Broschüre möchte vielen Menschen ein Anstoß und eine Hilfe sein, sich - vielleicht schon in der Mitte des Lebens – auf den letzten Lebensabschnitt und die damit verbundenen Abschiede vorzubereiten.“ In zwei einleitenden Abschnitten wird in diese Zielsetzung eingeführt.

Im ersten „Gut vorbereitet - Für die letzte Reise“ wird die Frage gestellt: Haben Sie sich schon einmal gefragt: „Wie soll meine letzte Reise sein? Was gehört in meinen Rucksack oder meinen Koffer? Und wer soll mich begleiten und wohin?“ und zugesagt: „Wir möchten Sie einladen, sich darauf einzulassen. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit, fassen Sie Mut und sich ein Herz. Auch ein

Gebet kann helfen. Packen Sie einfach in Gedanken Ihre Sachen und nehmen Sie Ihre Fahrkarte in die Hand. Wir begleiten Sie“.
Der zweite: „Ein Blick zurück - Auf Schönes, Schweres und Alltägliches im Leben“ fordert dazu auf, sich an die „eigene Lebensreise“ zu erinnern, an Schönes, Schweres oder ganz Alltägliches, an Begegnungen, Reiseziele und das, was bewegt, erheitert, betroffen, traurig oder glücklich gemacht hat. Es wird Raum geboten, um aufzuschreiben, was wichtig gewesen ist.
Das zweite Kapitel „Reisevorbereitung“ behandelt praktische Probleme und beginnt mit einem „Blick voraus“ und den Fragen „Wo will ich hin? Was ist mir wichtig?“, also Wünschen und Hoffnungen für die letzte Reise. Unter dem Stichwort „Nichts und niemanden vergessen“ wird eine Checkliste empfohlen, die hilft, alles Wichtige zu bedenken. Im Abschnitt „Alles geregelt“ geht es um das Vererben. Dazu wird auf eine Broschüre „Was bleibt“ hingewiesen, die ebenfalls bei der EKiR bezogen werden kann*. Weiter wird empfohlen, „Frühzeitig miteinander (zu) reden“, auch wenn das nicht einfach ist. Die folgenden Stichworte sind „Sich Ängsten stellen“, „Abschied nehmen“ und „Mein Begleiter auf allen Wegen“.
„Reiseweg“ ist das dritte Kapitel überschrieben, das auf „Die Aussegnung“, „Bestattungsformen & Ruheplatz“, „Das Trauergespräch“, „Die Traueranzeige“, den „Trauergottesdienst“, „Am Grab“ und den „Grabstein“ eingeht.
Das letzte Kapitel „Reiseziel“ beginnt mit den Versen Dietrich Bonhoeffers:

Lass warm und hell die Kerzen
heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit
gebracht.
Führ, wenn es sein kann, wieder
uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint
in der Nacht.
Wenn sich die Stille nun tief um
uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen
Klang der Welt,
die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen
Lobgesang.
Von guten Mächten wunderbar
geborgen,
erwarten wir getrost, was
kommen mag.

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dann wird die Frage gestellt: „Endstation - und was kommt dann?“, die mit Antworten auf mehrere Unterfragen wichtige Informationen für den Todesfall gibt. Das gleiche gilt für den Schlussabschnitt „Gut zu wissen“. *-dd-*

** Die Broschüre kann beim Landeskirchenamt der EKiR, Dezernat 1.3, Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf bestellt werden.*

In Zukunft: Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

Die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Lippische Landeskirche haben mit den katholischen (Erz-)Diözesen Münster, Essen, Paderborn und Aachen Vereinbarungen unterzeichnet, die vom Schuljahr 2018/19 ab konfessionell-kooperativen Religionsunterricht möglich machen. Nicht dabei ist das Erzbistum Köln.

Die beiden großen Kirchen wollen sich damit darauf einstellen, dass die Zahl christlicher Schülerinnen und Schüler rückläufig ist. Schon jetzt kommt es nicht selten vor, dass der evangelische oder katholische Religionsunterricht aus organisatorisch-praktischen Gründen im Klassenverband erteilt wird, wenn etwa nur wenige katholische oder evangelische Kinder vorhanden sind. Diese Praxis entspricht allerdings weder dem Grundgesetz noch der nordrhein-westfälischen Landesverfassung oder dem Schulgesetz des Landes. Denn danach werden die Inhalte vom Staat in Übereinstimmung mit den Religionsgemeinschaften festgelegt: Der Unterricht ist immer an das jeweilige (katholische oder evangelische) Bekenntnis gebunden. Diese Unterschiede werden durch die Vereinbarung nicht aufgehoben, sondern bekommen vielmehr eine zeitgemäße und dialogfördernde Form.

Die leitende Absicht der Vereinbarung heißt dementsprechend

„Gemeinsamkeiten stärken - Unterschieden gerecht werden“. Dazu sind die weiterhin geltenden evangelischen und katholischen Lehrpläne aufeinander zu beziehen und in entsprechende Unterrichtsplanungen zu übersetzen.
Man hofft, dass mit den neuen Vereinbarungen die authentische Begegnung mit der anderen Konfession nachhaltig möglich wird und man sich der eigenen Konfession bewusster werden kann.
Wie bisher können auf Wunsch und mit Zustimmung der betreffenden Lehrkraft auch Schülerinnen und Schüler anderer Religionen am Religionsunterricht teilnehmen.
Das nordrhein-westfälische Ministerium für Schule und Bildung in Düsseldorf und die Bezirksregierungen haben die Initiative der Kirchen begrüßt (Eine entsprechende Vereinbarung haben inzwischen auch die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und das Erzbistum Berlin abgeschlossen).

-dd-/EKiR/epd

„Die Zeit heilt keineswegs alle Wunden“

Für den Umgang mit sexualisierter Gewalt gelten in der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) Leitlinien, die unter der Überschrift „Die Zeit heilt keineswegs alle Wunden“ in einer Neuauflage herausgekommen sind. Sie enthalten neben klaren Verfahrenswegen Hilfen für Betroffene.
Für den Umgang mit solchen Grenzverletzungen im Raum der Kirche sind die Zuständigkeiten getrennt. Es gibt die Ansprechpartnerin für Betroffene von sexualisierter Gewalt und eine so genannte ermittelnde Juristin. Ansprechstelle für Betroffene ist die Evangelische Hauptstelle für Familien- und Lebensberatung. Außerdem bieten die Beratungsstellen der EKiR die Möglichkeit zu Hilfe und vertraulicher Beratung.
Mitteilungen und Nachfragen werden streng vertraulich behandelt. Nur auf Wunsch der Betroffenen oder bei Verdacht einer Straftat gegen Kinder und Jugendliche werden die Anschuldigungen weitergeleitet.
Die Broschüre enthält die Internet-Adressen aller Beratungsstellen.

EKiR/-dd-

„Was für ein Vertrauen“, lautet das Leitwort für den Kirchentag 2019, der vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund stattfinden wird. Es steht im Alten Testament im 2. Buch der Könige 18, 19.

Der 3. Ökumenische Kirchentag soll vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt stattfinden. Evangelische Präsidentin wird Bettina Limperg sein, die seit 2014 Präsidentin des Bundesgerichtshofes ist. Wer Limpergs katholisches Pendant sein wird, steht noch nicht fest.

Eine gemischte Bilanz zum Reformationsjubiläum haben Vertreter aus Kirchen und Gesellschaft in der MDR-Sendung „Fakt ist!“ gezogen. Der Tenor lautete: Mit fast 10.000 Veranstaltungen bundesweit habe das Reformationsjubiläum zwar ein breites Angebot unterbreitet, die Besucherzahlen seien jedoch weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Bei denen, die dabei gewesen sind, erklärte Irmgard Schwaetzer, Präses der Synode der EKD, sei jedoch das Interesse an der Glaubensbotschaft sehr groß gewesen. Zudem hätten die vielen persönlichen Begegnungen auch ihre Wirkung. Nachhaltig für die Menschen seien zudem sanierte Gebäude, und zwar nicht nur Kirchen, sondern auch Museen oder Gedenkstätten.

Einen Quereinstieg in den Pfarrberuf wollen die Evangelisch-Theologischen Fakultäten bundesweit ermöglichen. Auf ihrer diesjährigen Plenarversammlung in Wittenberg wurde unter anderem über eine Rahmenordung für einen berufsbegleitenden Studiengang beraten.

Eine der „großen kulturellen Errungenschaften des Protestantismus“ ist nach Auffassung des Kulturbeauftragten der EKD, Johann Hinrich Claussen, dass sie das Lesen fast zu einer religiösen Tätigkeit gemacht habe. Aus lutherischer Sicht gehört Lesen zum Glaubensleben dazu wie der Kirchengang: Dass ein Mensch sich selber bildet, indem er sich zurückzieht, ein Buch liest, den Text auf sich wirken lässt, habe die Deutschen Claussens Meinung nach stark und letztlich konfessionsübergreifend geprägt.

Das 200jährige Bestehen der Union Evangelischer Kirchen wurde mit einem Festgottesdienst im Berliner Dom gefeiert. Unter Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. hatten sich Lutheraner und Re-

formierte 1817 anlässlich des 300. Reformationsjubiläums wiedervereinigt. Der Monarch hatte am 27. September beide Konfessionen aufgefordert, am Reformationstag das Abendmahl gemeinsam zu feiern. Die heutige UEK, ein Zusammenschluss von zwölf Landeskirchen in der EKD, sieht den Tag dieses Aufrufs als ihren Gründungstag an.

Einen Überschuss von 6,95 Mio. Euro erwirtschafteten die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel im vergangenen Jahr. Der Betrag, der etwa auf Vorjahresniveau liegt, wird vollständig in die diakonische Arbeit reinvestiert. Ein Schwerpunkt für die Zukunft ist der Bau eines neuen Kinderzentrums, der im Jahr 2019 begonnen werden soll. Die Gesamterträge des diakonischen Unternehmens stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht um 3,4 Prozent auf 1,14 Milliarden Euro. Leicht gestiegen sind auch die Zahl der Mitarbeiter um rund 450 auf knapp 18.450 und die Höhe der Spenden und Nachlässe auf rund 49,96 Mio. Euro.

Zu einem „Forschungsnetzwerk Osteuropäische Betreuungskräfte“ haben sich acht Hochschulen und Praxiseinrichtungen aus Deutschland und Polen zusammengetan. Ziel ist, die Qualität der 24-Stunden-Betreuung von Pflegebedürftigen durch Kräfte aus Osteuropa zu sichern. Zugleich sollen die Rahmenbedingungen darauf ausgerichtet werden, die rechtliche Situation zu verbessern und den Einsatz bezahlbar zu halten. Viele osteuropäische Haushaltshilfen sind derzeit in einer juristischen Grauzone tätig oder arbeiten schwarz bei deutschen Familien.

-dd-

IMPRESSUM

LichtBlick Nr. 223 - Dezember 2017/Januar/Februar 2018
Gemeindebrief der Auferstehungskirchengemeinde Bonn
www.auferstehungskirche-bonn.de

Herausgeber: Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Bonn, Haager Weg 69 a, 53127 Bonn, Tel. (0228) 28 13 21.
Bankverbindung: KD-Bank, IBAN: DE73 3506 0190 1088 4330 72 / BIC: GEND ED1D KD

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Gudrun Henrichfreise (*gh*), Carla Hornberger *(ch)*, Heike Jakob-Bartels (*hjb*), Pfr. Sebastian Jürgens, Stephan Pridik (*sp*), Rolf Raddatz (*-dd-*), Jutta Windbergs, Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler (*usb*) - [v.i.S.d.P.].
Endredaktion u. Gestaltung: Fritz Herzog (*he.*).

Beiträge und/oder eine Mitarbeit sind bei kurzer Nachricht an das Redaktionsteam gerne erwünscht!
Redaktionsschluss für LichtBlick Nr. 224 (März/April/Mai '18): **26. Jan. 2018**

Der LichtBlick wird auf Recyclling-Papier gedruckt.

	Telefon	Telefax	E-Mail
Pfarrer **Dr. Udo Schwenk-Bressler**	**28 13 21**	**29 93 70**	**u.schwenk-bressler @auferstehungskirche-bonn.de**
Pfarrer **Sebastian Jürgens**	**0176 - 80 67 33 17**	**29 93 70**	**sebastian.juergens@ekir.de**
Gemeindebüro **Carla Hornberger** **(Mo./Mi./Fr., vormittags)**	**28 13 21**	**29 93 70**	**c.hornberger @auferstehungskirche-bonn.de**
Küsterin **Martina Vongehr** **(auch Gemeindehaus-Vermietung)**	**28 43 32** **0173 - 687 99 93**	**29 93 70**	**m.vongehr @auferstehungskirche-bonn.de**
Kantor **Stephan Pridik**	**28 42 85**	**29 93 70**	**s.pridik @auferstehungskirche-bonn.de**
Kindergartenleiterin **Tanja Weiler**	**28 41 88**	**909 38 70**	**kita @auferstehungskirche-bonn.de**
Jugendleiterin **Heike Jakob-Bartels**	**0163 - 354 59 44**	**29 93 70**	**h.jakob-bartels @auferstehungskirche-bonn.de**
Gemeindehaus	**28 12 22**		
Verwaltungsverband **Carla Hornberger** **(Di./Do., vormittags)**	**688 04 28**	**68 80 94 28**	**c.hornberger @evib.org**
Verwaltungsverband **Rainer Koch**	**688 04 81**	**68 80 94 81**	**r.koch @evib.org**
Ambulante Pflegestation **Diakonisches Werk (PGZ)**	**22 72 24-10/-12**		**pgz @dw-bonn.de**
Evangelische Seelsorge Uni-Klinikum	**28 71 10 26** **28 71 50 94**	**28 71 97 55**	**a.bieneck @bonn-evangelisch.de**

Ihre Anregungen - Lob wie Tadel - nehmen wir gerne an und auf, in stetem Bestreben, unsere Gemeinde für alle attraktiv und lebendig zu halten. Ansprechpartner finden Sie in unserem Presbyterium, deren Mitglieder Sie über das Gemeindebüro (Tel: 28 13 21; Fax: 29 73 70; Mail: c.hornberger@auferstehungskirche-bonn.de) erreichen können.

Das Presbyterium

Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler
(Vorsitzender)

Dr. Gudrun Henrichfreise
(stellvertretende Vorsitzende)

Jutta Windbergs

Gerdi Müller-Sirch
(Finanzkirchmeisterin)

Heike Jakob-Bartels
(Jugendleiterin)

Dr. Oliver Pagenkopf

Graciela Heidenreich

Dr. Henrike Streudel

Christiane Hellwig

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6

musik
in der ev. Auferstehungskirche

AUFERSTEHUNGSKIRCHE
BONN-VENUSBERG
HAAGER WEG 71

Sonntag, 17. Dezember 2016, 16:30 Uhr
(3. Advent)

Weihnachtskonzert

mit festlicher Instrumentalmusik
(u.a. Bachs 1. Brandenburgischen Konzert),
weihnachtlicher Chormusik,
Gospels und Liedern zum Mitsingen

Es wirken mit:
Kantorei,
Gospelchor „S(w)inging Chariot“
und Kammerorchester der
Auferstehungskirche

Leitung: Stephan Pridik

Eintritt frei – Spenden am Ausgang erbeten!